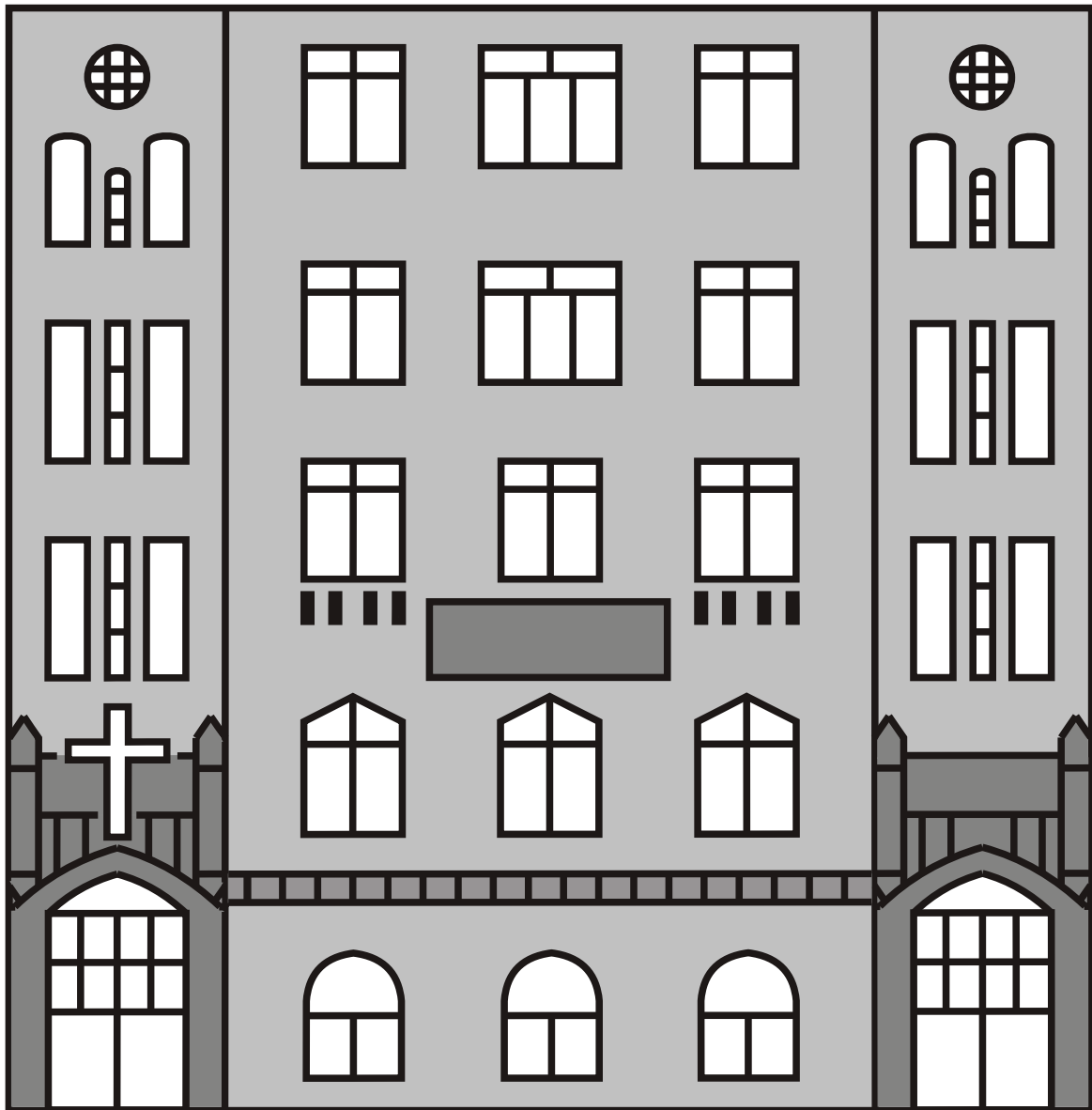


Rückblick, Ausblick, Ausblick

Mit Jesus ins neue Jahrtausend



100 JAHRE

HAUS GOTTESHILFE

Rückblick, Ausblick, Ausblick

Mit Jesus ins neue Jahrtausend

Hundert Jahre HAUS GOTTESHILFE

1896 wurde in Berlin-Treptow eine große Gewerbeausstellung durchgeführt, die viele Besucher anzog. Am Eingang zur Ausstellung stand eine Evangeliumshalle, in der täglich ab 16.00 Uhr evangelische Gottesdienste gefeiert wurden. Diese Gottesdienste waren sehr gut besucht, zum Teil auch von Störern, die aber meist unter der Wucht des Wortes Gottes bekehrt wurden.

Nachdem im Herbst 1896 die Gewerbeausstellung geschlossen wurde, suchten die Initiatoren der Evangeliumshalle und der darin gehaltenen Gottesdienste, Antwort auf die Frage, wie es denn nun weiter gehen sollte. Man könne doch die Menschen, die an diesem Ort Gottes Wort gehört und sein Wirken erfahren haben, nicht allein lassen, sondern müsse ihnen Gelegenheit bieten, auch weiterhin Gottes Wort zu hören und die Gnade Jesu Christi zu erfahren.

Es fand sich ein Komitee, das gründete die Gemeinschaft Südost, zunächst in der Waldemarstr., später am Kottbusser Ufer. Inzwischen wurde aber auch der Arbeiterbezirk Rixdorf munter.

Familie Wilke fand, daß auch in Rixdorf Gottes Wort zu hören sein mußte und lud daher zu evangelistischen Treffen in ihre Wohnung in der Steinmetzstr.100 (jetzt Kienitzer Str.36) ein. Aber dabei blieb es nicht. Unter Mitwirkung des bereits erwähnten Komitees fand am 1. Oktober 1900 in Rixdorf, Ziethenstr. 80 (jetzt Werbellinstr.11) die erste Evangeliumsversammlung in einer ehemaligen Tischlerei statt.

Dem Gründungskomitee gehörten an:

- **Frau von Bethmann-Hollweg**
- **Pastor Ernst Lohmann**
- **Graf Pückler**
- **Herr von Rothkirch**

Noch im Oktober 1900 fanden sich 10 Frauen und zwei Männer für den Aufbau der Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE. Eine Sonntagsschule für die Kinder und der Frauen-Bibelkreis wurden eingerichtet und regelmäßig durchgeführt.

Im folgenden Jahr wurde mit dem planmäßigen Lesen des Neuen Testaments, sowie einem Gedankenaustausch über das Gelesene, und mit der Blaukreuz-Arbeit begonnen. Alkoholismus war schon damals weit verbreitet. Darüber hinaus konnten zwei Gemeindegewestern für die Gemeinschaftsarbeit eingestellt werden. Auch bildete sich ein gemischter Chor, der u.a. das Jahresfest musikalisch ausschmückte.

Im gleichen Jahr fand auch die erste Allianz-Gebetswoche im HAUS GOTTESHILFE statt und im nächsten Jahr, also 1902 die erste Evangelisationswoche.

Auf Grund des Wachstums der Gemeinschaft und um auch rechtlich klare Verhältnisse zu schaffen, wurde 1902 die Eintragung von HAUS GOTTESHILFE in das Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg beantragt und dazu eine Satzung ausgearbeitet. Parallel dazu begann die Suche nach einem geeignetem Grundstück für den Bau eines Gotteshauses als Heimstatt für die Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE.

Das Grundstück wurde schließlich in der Ziethenstr.15 gefunden. Durch Spenden und den Verkauf von "Bausteinen" kamen 9.000,- Reichsmark (RM) zusammen, genug, um mit dem Bau zu beginnen. Die Baupläne hat Architekt Johannes entworfen. Die letzten der für den Neubau aufgenommenen Hypotheken in Höhe von 46.000,- RM konnte 1922 infolge der Inflation getilgt und dann im Grundbuch gelöscht werden. Eine Hypothekengewinnabgabe wie nach dem 2. Weltkrieg gab es damals nicht.

Am 18. Oktober 1903 ist HAUS GOTTESHILFE eingeweiht worden. Zum Festakt kamen 450 Besucher! Journalisten, die HAUS GOTTESHILFE besichtigt hatten, schrieben:

“...oben: Herbergszimmer für 30 Personen;

unten: Blaukreuz-Kaffeehalle mit Restaurationsbetrieb und Mittagstisch für Minderbemittelte.

Im Saal: Wandsprüche: Eine Wandseite: “Macht Dein Christsein Dich glücklich?”

Andere Wandseite: “Macht Dein Christsein andere glücklich?”

Ebenfalls unten: Bibliothek und Schreibzimmer zum allgemeinen Gebrauch und für Mitglieder.

1. Stock: Wohnung des Predigers und der stationierten Bibelhaus-Schwestern.

Im letzten Quartal 1904 ermittelte die Berliner Sparkasse einen Grundstückswert, also für Grund, Boden und Gebäude von 96.000,- RM.

Ein- bis zweimal jährlich finden Evangelisationen statt, die den Zulauf zu HAUS GOTTESHILFE fördern und die Gemeinschaft stärken. Bibelstunden für Männer werden gehalten, ein Hofchor aus acht Frauen gründet sich. Säumige Mitglieder werden vor den Bruderrat geladen und bei Nichterscheinen aus der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Ehe neue Mitglieder aufgenommen werden, müssen sie vor dem Bruderrat ihr Bekehrungserlebnis berichten. Nach einer sechsmonatigen Stellung als freundschaftliches Mitglied können sie dann Vollmitglied werden.

Im Jahre 1909 erhalten Kinder nach der Sonntagsschule eine Schrippe, so daß HAUS GOTTESHILFE als Schrippenkirche bekannt wird. Für die Herbergszimmer, für Männer, und für die Speisewirtschaft wird eine GmbH gegründet, die bisher vermietete Kaffeehalle in eigener Regie geführt. Trotzdem ist das Geld knapp. Die Gehälter für Prediger und Gemeindegewestern können durch Spenden gedeckt werden. Aber dank finanzieller Unterstützung insbesondere eines einzelnen Mitglieds kann HAUS GOTTESHILFE noch in diesem Jahr völlig renoviert werden.

Allerdings muß ein Jahr später auf Grund finanzieller Defizite der ambulante Mittagstisch eingestellt werden. Wieder ein Jahr später wird HAUS GOTTESHILFE in Britz, Grünau, Gosen und Neu-Zittau aktiv.

In der Zeit des 1. Weltkrieges werden von den Bruderratsmitgliedern Gebetsstunden eingeführt, eine Einrichtung, die ca. 80 Jahre später in ähnlicher Weise in Form von Gebetstrios wieder aufgenommen wird.

1918 werden Herberge und Restaurant geschlossen und die Räumlichkeiten zur Vermietung angeboten. Im folgenden Jahr gründet sich der Jugendbund für Entschiedenes Christentum, kurz “EC“, in HAUS GOTTESHILFE und eine Pflegestation mit vier Krankenschwestern wird eingerichtet.

Ein Jahr später wird das Männerwohnheim wieder eröffnet.

1925 besteht HAUS GOTTESHILFE 25 Jahre, was mit einem Festgottesdienst gefeiert wird.

HAUS GOTTESHILFE bleibt rührig: *Gehet hin in alle Welt....* und beginnt eine neue Arbeit in der Kölnischen Heide. Viel Aufmerksamkeit erfährt die Jugendarbeit.

Es gibt in HAUS GOTTESHILFE: *den Jugendbund,
den Hoffnungsbund,
den CVJM,
die Jungschar,
die Sonntagsschule,
den Jugendchor und
die Straßenmission.*

Dazu kommen einige Jahre später: *die Schriftenmission, die Blättermission, eine Einladungsgruppe, div. Gebetskreise, die Armenier-Mission und eine Schriftenniederlage.*

Die Übernahme der Regierungsgewalt wirkt sich auch auf die Arbeit in HAUS GOTTESHILFE aus. Der CVJM wird in "Christliche Pfadfinder Deutschlands" umbenannt und in die einzelnen Jugendgruppen werden in die Naziorganisationen Jungvolk (Pimpfe) und Hitlerjugend eingegliedert. Als Folge davon geht die Jugendarbeit stark zurück. Auch die Hof- und Straßenmission wird eingestellt. Die Blaukreuzarbeit wird neu organisiert und eine Jugendarbeit auf EC-Grundlage unter einem neuen Leiter begonnen.

1937 hatte HAUS GOTTESHILFE 237 Mitglieder, alle polizeibekannt; denn die Mitgliederlisten mußten auf dem Polizeirevier vorgelegt werden, auf Grund einer entsprechenden Anordnung. Im Jahr des Beginns des 2. Weltkrieges wurden, in HAUS GOTTESHILFE von einem ordinierten Pfarrer, die ersten Konfirmationen durchgeführt.

Zwangsläufig behinderte der Krieg die Arbeit in HAUS GOTTESHILFE. Wegen der nächtlichen Verdunklungen begannen die Gottesdienste und die anderen Versammlungen nicht mehr um 20 Uhr, sondern schon um 17 Uhr, z.T. auch schon um 16 Uhr.



Prediger Völtz mit Frau

Am 29. Dezember 1943 wird HAUS GOTTESHILFE durch die Explosion einer Fliegerbombe, die das Nachbarhaus völlig zerstört, stark in Mitleidenschaft gezogen. Zimmerwände rissen, Dach und die linke Giebelseite wurden stark beschädigt – HAUS GOTTESHILFE mußte geräumt werden. Die notwendigen Aufräumarbeiten und Reparaturen begannen mit allen zur Verfügung stehenden Mitgliedern in eigener Regie.

Großer Saal



Die Beschaffung der erforderlichen Materialien erwies sich als sehr schwierig, denn das war nicht die erste und einzige Bombe, die in Berlin explodierte. Aber Ende Februar 1944 war HAUS GOTTESHILFE wieder bezugsfertig; die Arbeit beginnt mit einer Evangelisation.

Aber am 13. Juni 1944 schlägt eine weitere Bombe HAUS GOTTESHILFE fast in Trümmer. Das Dach wird völlig abgerissen, die rechte Giebelwand zerstört, die linke Hauswand geht zu Bruch, die hintere Hauswand durchzieht ein handbreiter Riß von oben bis unten, Balken und Träger liegen nur noch knapp auf. Nur weil Balken und Träger als eine Einheit durchgehend gelagert waren, brach das Haus nicht völlig zusammen.

Die nach der ersten Bombenexplosion notdürftig hergerichteten Wände wurden durch den Luftdruck der zweiten Explosion wieder niedergerissen.

Der Hauswart und ein Mitglied der Gemeinschaft kamen mit Verletzungen ins Krankenhaus. Drei Nachbarhäuser wurden total zerstört. Ein Wiederaufbau war zunächst unmöglich. HAUS GOTTESHILFE mußte geräumt werden, aber die Verkündigung des Wortes Gottes wurde nicht unterbrochen.

In den Räumen der Stadtmission in der Lenastraße und in der Bethlehemskirche am Richardplatz konnte weiter gearbeitet werden. Trotz Artilleriebeschuß und trotz des Anblicks von z.t. verstümmelten Kriegstoten trafen sich die Mitglieder und Freunde von HAUS GOTTESHILFE in der Lenastraße.

Während der letzten Versammlung vor dem Einmarsch der russischen Armee – Bruder Völtz predigte über Phil. 1, 19-26 – nahm der Beschuß durch Artillerie stark zu. Ins Protokollbuch wurde eingetragen: *Unser Herr CHRISTUS hat unsere Herzen durch sein Wort und seinen Geist fest und zuversichtlich gemacht, daß wir den kommenden Ereignissen getrost entgegenharren. Und wie wunderbar hat ER uns bisher bewahrt und durchgebracht.*

Nach der Kapitulation der deutschen Armee fanden sich einer nach dem anderen wieder in den Resten von HAUS GOTTESHILFE ein – was war das für ein Danken und Loben inmitten seiner Gemeinde. “Der HERR hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich. Vergiß nicht was ER dir Gutes getan hat.

Der Krieg ist vorbei und das Leben in HAUS GOTTESHILFE beginnt wieder. Im Oktober 1945 trifft sich der Bruderrat zur 1. Nachkriegssitzung. Die Kosten für den Wiederaufbau von HAUS GOTTESHILFE werden mit 85.000,- RM ermittelt. Es wird begonnen, Dachstuhl und Dach wieder herzurichten. Ende Juli 1946 ist das geschafft.

Das Hofchor-Singen wird wieder aufgenommen und eine Baulizenz wird erteilt.



Der Chor von HAUS GOTTESHILFE

Die Kosten für einen notdürftigen Innenausbau werden mit 9.000,- RM ermittelt.

Die Wohnungsbaukreditanstalt bewilligt einen Zuschuß von 20.700,- RM und die Arbeiten beginnen. Mit vielen Zugeständnissen an die Bauarbeiter in Form von Essen, Zigaretten und Prämien. Das Baumaterial mußte "schwarz" besorgt werden, Zement gab es nicht, Karbidschlamm diente als Ersatzstoff.

Am 5. September 1947 konnte Richtfest gefeiert werden. Das Dach wurde wetterfest fertig gestellt, der große und kleine Saal im Frühjahr 1948 festlich eingeweiht.

Mit der Währungsreform im Sommer 1948 beginnt für HAUS GOTTESHILFE eine unruhige Zeit. Das für den weiteren Ausbau vorgesehene Bauholz wurde 1949 beschlagnahmt, weil die Lieferfirma Konkurs angemeldet hatte und das Bauholz offensichtlich noch nicht bezahlt war – aus Geldmangel wurde deswegen auch der Weiterausbau des Dachgeschosses eingestellt.



Sonntagsschulausflug 27.06.1954 nach Sonnenland

Im März 1949 schlossen sich die drei Märkischen Gemeinschaftsverbände in den "Evangelischen Gemeinschaftsverband Berlin-Brandenburg" zusammen. Ab 1. August 1949 mußte HAUS GOTTESHILFE auf einen Prediger verzichten – aus Geldmangel. So wie auch 50 Jahre später. Aber schon ein Jahr danach hat HAUS GOTTESHILFE große Pläne. Es wird nämlich Zentrale der gesamten landeskirchlichen Gemeinschaftsarbeit in Berlin-Brandenburg.

Für die Konferenzen und Arbeitstagen sind die vorhandenen Räume jedoch zu klein. So wird eine Bauabteilung gegründet und Geld gesammelt, so daß 29.800,- DM auf einem Sonderkonto ruhen. Der Plan, eine Evangeliumshalle zu bauen, wird durch ein Geldangebot aus den USA in Höhe von 100.000,- DM gut genährt, die Grundstücke Werbellinstraße 29 und 30 werden erworben.

Leider hatte auch dieses Projekt einen Haken: Das Angebot aus den USA war eine Seifenblase, die platzte. Alle Bauaktivitäten wurden sofort gestoppt, bereits erhaltene Gelder zurückgezahlt und die beiden Grundstücke für 8.500,- DM wieder verkauft.

Aber das geistliche Leben in HAUS GOTTESHILFE geht trotz geplatzter Seifenblasen weiter. 1952 erfolgt der lose Anschluß an die St. Chrischona-Pilgermission. Gottesdienste werden Sonntags um 10 Uhr gefeiert, aber die Gemeinschaftsstunden am Sonntagabend bleiben bestehen.

Auf dem Dachboden wird eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche eingebaut und eine Kleiderkammer eingerichtet.

Aber auch das ist HAUS GOTTESHILFE nicht fremd: Zwischen den Mitgliedern des Posaunenchores und der Gemeinschaftsleitung kommt es 1955 zu ernststen Differenzen, die zum Auszug des Posaunenchores und seinem Anschluß an die Magdalengemeinde führen. Die Unstimmigkeiten zwischen dem gemischten Chor und dem Bruderrat können dagegen ausgeräumt werden.

Der große Saal in seiner jetzigen Form ist 1957 entstanden. Das Podium neben der Kanzel wurde entfernt und farbige Fenster an der Hofseite eingesetzt. Die Empore an der Wand gegenüber des Kreuzes wurde neu gebaut und erhielt einen Zugang vom Treppenhaus in Höhe der Jugendräume. Im großen Saal wurde Parkettfußboden verlegt, im kleinen Saal Fußbodenbelag. Der Jugendraum erhielt Fenster zum Saal, die bei Bedarf geöffnet werden konnten, um zahlreichen Gottesdienstbesuchern die direkte Teilnahme an den Gottesdiensten zu ermöglichen. Die gesamten Kosten für den Umbau und die Renovierung betragen 24.119,45 DM und wurden dadurch aufgebracht, daß

a. Spenden und Mitgliederbeiträge stark angestiegen waren und

b. Der Architekt kein Honorar fordert.

Inzwischen können auch die Predigten mittels Tonbandaufnahmen an Kranke und andere Interessenten weitergegeben werden und der Lektorendienst wird eingeführt. Die Nachbargrundstücke sind wieder bebaut und HAUS GOTTESHILFE erhält ein leuchtendes Kreuz über dem Eingang. Auf Grund der Errichtung der Mauer um West-Berlin durch die Regierung der DDR können die gewohnten Chrischona-Treffen der Prediger aus Ostdeutschland nicht mehr stattfinden.

1962 ist das Jahr der Straßenmission. Sie finden vor dem Rathaus Neukölln und in der Hasenheide vor dem Lokal "Neue Welt" statt. Die Jugendlichen von HAUS GOTTESHILFE werden feierlich in den EC-Verband übernommen. Die Missionstätigkeit wird 1964 – 1966 mit der Parkmission Lessinghöhe weiter geführt.

Der Bethanienraum wird 1969 renoviert, die Waschküche wird im Zuge der Renovierung zur Küche umgebaut und ein Garderobenraum wird geschaffen. Die Sonntagsschule, die bisher nach dem Gottesdienst gehalten wurde, läuft ab 1970 gleichzeitig mit dem Gottesdienst, aber in getrennten Räumen, nämlich im Bethanienraum. Die Gebetsstunde wird vor den Gottesdienst gelegt von 9.15- 9.45 Uhr.

Ein Jahr später werden die Versammlungen am Sonntagabend wegen zu schwachen Besuchs eingestellt. Statt dessen wird Donnerstags ein Bibelgesprächskreis eingerichtet, insbesondere für Berufstätige. Seit einigen Jahren trifft sich der Bibelgesprächskreis immer Dienstags um 19.30 Uhr. Die Bibelstunde findet nach wie vor Donnerstags um 16.00 Uhr statt. Sie wird aber aus dem gleichen Grund eingestellt (1992) wie die Versammlung am Sonntagabend.

HAUS GOTTESHILFE erhält 1972 eine elektronische Orgel, eine Lautsprecheranlage und einen Diaprojektor. Außerdem wird beschlossen, daß die Artikel im "Monatsbrief" nicht nur vom Prediger, sondern auch von Mitgliedern der Gemeinschaft verfaßt werden sollen.

1973 taucht plötzlich der Plan auf HAUS GOTTESHILFE abzureißen. Aber, wie jeder sich überzeugen kann, kommt dieser Plan nicht zur Durchführung – Gott sei Dank! Denn wer weiß, ob ein Ersatzbau soviel Substanz und Atmosphäre gehabt hätte wie das noch real existierende Bauwerk in der Werbellinstr.32. aber in diesem Jahr muß leider der gemischte Chor aufgeben, weil zu wenig Sängerinnen und Sänger zu Verfügung stehen.

Ein Jahr später wird der Konfirmanden-Unterricht in HAUS GOTTESHILFE wieder aufgenommen und der große Saal erhält seinen roten Fußbodenbelag.

Die Verbindung zur Pilgermission St. Chrischona in Bettingen besteht auch weiterhin, die Auswahl und Anstellung der Prediger erfolgt in gutem Einvernehmen. Die Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE lebte und gedieh. So wurden im Jahr 1976 rd. 9000 Besucher gezählt, monatlich mithin 750 Teilnehmer an den von der Gemeinschaft angebotenen Veranstaltungen wie Gottesdienst, Bibelstunden, Kinder-, Jugend- und Gebetsstunden.

Kindertaufen und Konfirmationen konnten gefeiert, Freizeiten für den Jugendkreis und für Erwachsene – z.B. mit 25 Geschwistern in Pirmasens – durchgeführt werden.

Die Jugendlichen waren von ihrem Glauben an Jesus Christus so durchdrungen, daß einige von ihnen in ihren Schulen Gebetskreise initiierten.

Im Jahre 1979 empfing der damalige Prediger von HAUS GOTTESHILFE, Bruder Bodo Hageneier, den Ruf in eine andere Aufgabe im Christlichen Freizeitheim in Obersdorf. Sein Nachfolger wurde Bruder Gerhard Bast. Anlässlich der "Schlüsselübergabe" prägte der damalige Vorsitzende des Gemeinschaftswerkes Berlin-Brandenburg, Pastor Hans Bernecker, den Satz:

„ Die Prediger kommen und gehen, HAUS GOTTESHILFE aber bleibt bestehen.“

Ein Satz, der sich bis zum heutigen Tage erfüllt hat und der auch allen Mitgliedern und Freunden von HAUS GOTTESHILFE Zuversicht und Freude für die Zukunft zu geben in der Lage ist.

Die Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE blieb aktiv. Neu eingeführt und gut angenommen wurden die Skifreizeiten, z.B. in Südtirol, im Kanton Wallis/Schweiz oder in Obersdorf.

1980 und 1982 evangelisierte auch Peter Hahne in HAUS GOTTESHILFE, heute ist er in Medien bekannt als

*Christ und Journalist mit Herz,
beliebtester Nachrichtensprecher Deutschlands,
Autor, Christ und
Mitglied der EKD.*

Aber auch mit anderen "gestandenen" Christen wurde evangelisiert, z.B. mit Klaus Haag von der Pilgermission St. Chrischona, mit Siegfried Glaw von der Überseeischen Missionsgesellschaft und auch mit Bruder Bodo Hageneier, dem ehemaligen Prediger von HAUS GOTTESHILFE.

Erwachsenenfreizeiten führten die teilnehmenden Gemeindeglieder u.a. nach Niendorf/Ostsee, Bad Gandersheim und Hahnenklee.

1981 wurde der Bethanienraum völlig renoviert und z.T. neu möbliert.

Ständigen Anlaß zu Überlegungen gab und gibt unser Domizil. Die Jahre gingen auch an unserem Haus nicht spurlos vorüber, es ist ja schon ein altes Haus.

1986 hat die alte Heizung ihren Dienst nicht mehr getan, eine neue mußte eingebaut werden.

Wurde zunächst von Kosten in Höhe von ca. 180.000,- DM ausgegangen, verbilligte sich der Einbau einer neuen Zentralheizung, mit Anschluß an das Fernheizwerk Neukölln, abzüglich Eigenleistung, auf 158.000,- DM. Von diesen Kosten wurden erhebliche Teile durch Spenden der Mitglieder und Freunde von HAUS GOTTESHILFE aufgebracht. Das zur Finanzierung der Zentralheizung aufgenommene Darlehn konnte vorfristig getilgt werden.

In diesem Jahr löste sich der "Christliche Club junger Mädchen und Frauen", aus der Isarstraße in Neukölln, dessen Vorsitzender Pastor H. Bernecker war, auf. Durch den Heimgang der Leiterin des Clubs schloß sich die Mehrheit der verbliebenen Clubmitglieder, der Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE an.

1988 wurde Bruder Gerhard Bast durch den bisherigen Jugendmissionar des Bezirkes 1, dem Bruder Uwe Reumann, abgelöst.

Die schon 1985 angebotenen Abende in HAUS GOTTESHILFE mit Filmen evangelistischen Inhalts wurden auch weiterhin angeboten und gut angenommen.

Filme wie: *Stunde des Siegers,*
Jesus,
Corrie,
Der Aussteiger und
Die Wellenreiter von Hawaii

fanden großen Anklang und boten anschließend reichlich Gesprächsstoff im Film-Bistro. Darüber hinaus fanden Seminare statt, z.B. für persönliche Evangelisation, mit dem EC oder dem Blauen Kreuz.

1989 gab es etwas Neues, nämlich den Gottesdienst mit Imbiß und die geistliche Abendmusik. Beides hat viele Freunde gefunden – und findet sie noch – insbesondere zum Imbiß, der heute respektlos “Suppengottesdienst“ genannt wird.

Die Zeit blieb nicht stehen, vieles wurde moderner, die Gemeindeforen hießen nicht mehr so, sondern wurden zu Gemeindeforen. Bei ihnen hatten Mitglieder und Freunde von HAUS GOTTESHILFE ausgiebig Gelegenheit, sich mit den verschiedensten Themen zu beschäftigen, z.B.

- *Die Stellung der Frau in der Gemeinde,*
- *Der neue Weg – Anders leben ist möglich,*
- *Gemeindebau,*
- *Spannungsfeld Homosexualität und*
- *Umgang mit Konflikten in der Gemeinde.*

Diese Aufzählung der Themen läßt die Gründe und die Problematik der Foren erkennen, die die Gemeinde HAUS GOTTESHILFE damals beschäftigten.

1989/1990 fiel die Mauer in Berlin und die Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten, und mit ihr die kommunistische-leninistische Ideologie in Osteuropa.

Dieser bewegenden Tatsache des Mauerfalls – Waaaaahnsinn!!! – wurde mit einem Dankgottesdienst gedacht.

1990 wurde erstmals, oder wieder einmal, daran gedacht, den Treppenaufgang I zu renovieren. Er hatte es wahrhaft nötig und war denkbar ungeeignet HAUS GOTTESHILFE und unserem Herrn und Erlöser neue Freunde zu gewinnen. Aber das sollte noch dauern.

Im HAUS GOTTESHILFE existierte schon seit längerem ein Gebetskreis des Deutschen Frauen-Missionsgebetsbundes (DFMGB). Durch die Aufnahme der Mitglieder des ehemaligen “Christlichen Clubs junger Mädchen und Frauen“ kam ein weiterer Gebetskreis hinzu. Diese beiden Gebetskreise wurden 1991 zusammen gelegt unter der Leitung von Schwester H. Alder.

Im gleichen Jahr fragte der “Freundeskreis der Mission unter Chinesen in Deutschland“ (Vorsitzender Bruder Siegfried Glow) an, ob im HAUS GOTTESHILFE Platz wäre für eine kleine Gemeinde chinesischer Christen aus Berlin. Platz war da, und so begannen am 5. Mai 1991 die Gottesdienste der “Chinesischen Christlichen Gemeinde Berlin e.V.“. Seither feiern wir unsere Jahresfeste und auch aus anderen Anlässen gemeinsam.

1992 fand Ende August

- *ein Bibelfest,*
- *eine Kinder- und Jungscharbibelwoche,*
- *ein Film-Café, in dem wieder evangelistisch-missionarische Filme gezeigt wurden,*
- *eine Briefmarkenausstellung mit biblischen Motiven und*
- *am 31. Oktober eine geistliche Abendmusik statt.*

Weiter gab es Gemeindebibeltage mit Bruder Bodo Hageneier.

Im gleichen Jahr erfolgte auch der Beitritt zum wieder vereinigten Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg e.V..

Im Oktober 1992 existierten neben dem Gottesdienst am Sonntag folgende Kreise:

Bibelgesprächskreis

Kinderkreis

Bibelstunde

Jungschar

Gästenachmittag

Jugendkreis

Gebetskreis

Frauenfrühstück

Gebetskreis DFMGB

Flötenkreis

Hauskreise

1993 wurde eine Gemeindeumfrage zu folgenden Fragen durchgeführt:

1. Wie empfinden Sie die derzeitige Gemeinschaftssituation in HAUS GOTTESHILFE
 - a. in geistlicher Hinsicht?
 - b. in sonstiger Hinsicht?
2. Was gefällt Ihnen an der Gemeinde?
3. Wo sehen Sie Defizite, vermissen etwas oder wünschen sich eine Veränderung?
4. Wie erleben Sie die Arbeit des Brüderrates?
5. Wie sehen Sie die Arbeit unseres Predigers?
6. Wo würden Sie für das Jahr 1993 den Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft legen?
7. Wie soll die Gemeinde Haus Gotteshilfe im Jahr 2000 aussehen?

Allein zu Frage 3 kamen folgende Antworten (u.a.):

- mehr Offenheit
- Schwestern, die das Abendmahl mit austeilen
- Frauen in der Gemeindeleitung
- Mehr nach außen wirken
- Überlänge der Gottesdienste
- mehr Auseinandersetzungen mit dem Prediger
- es müßte mehr gesungen werden
- zu starke Predigerzentriertheit
- mehr Anbetung im Gottesdienst
- mehr gegenseitiges Tragen
- ein Chor fehlt
- die Kinder sind zu laut vor dem Gottesdienst
- mehr Freizeitangebote
- mehr Mitarbeiter
- mehr Aufeinanderzugehen

An all diesen Stellen drückten also den Gemeindegliedern die Schuhe. Interessanterweise konnte sich niemand so richtig vorstellen, wie die Gemeinschaft im Jahr 2000 aussehen würde. Jetzt wissen wir es. Aber aus dieser Umfrage ergab sich eine – mitunter heftig geführte – Diskussion, die viel Zeit und Kraft band und 1994 zur Neubelebung des Arbeitsausschusses (bestehend aus Delegierten aus den Arbeitsbereichen) führte, der die einzelnen Bereiche wie Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit, Brüderrat, Prediger und Gemeinde in die Lage versetzen sollte, alles, was in der Gemeinschaft geschieht, auf kürzestem Weg zu informieren.

Dieser Versuch, mehr Verantwortung für die Gemeindebelange auf die Basis zu verlegen, bewährte sich nicht. Der derzeitige Mitarbeiterstamm findet sich im Bibelgesprächskreis wieder, so daß kein weiteres Gremium zur Meinungsfindung nötig ist. Leider wurde aber auch die Bibelstunde mit Ablauf des Jahres 1993 aus Mangel an Teilnehmern eingestellt. Im selben Jahr findet nach dem Gottesdienst immer ein "Gemeindekaffee" statt, bis heute. Bei Kaffee und Keksen können sich die Gottesdienstbesucher über die Predigt oder andere Themen unterhalten.

Aber wir hatten auch die große Freude, daß unsere Schwester Erna Gollmer für ihren anstrengenden, aber auch so wichtigen Einsatz in den Frauengefängnissen Berlins – sie gab und gibt den inhaftierten Frauen Unterricht im Klavier- und Gitarrenspiel – das Bundesverdienstkreuz erhielt. Sie versieht auch in ihrem hohen Alter noch diesen Dienst bis heute und erfreut auch uns mit ihrem wunderbaren Klavierspiel, so oft ihr Zeitplan das zuläßt.



Schwester Gollmer (links) im Gespräch mit Schwester Ruth Hoffe

Zieht man Fazit im Leben einer Landeskirchlichen Gemeinschaft, wie jetzt für HAUS GOTTES-HILFE, anläßlich des 100. Geburtstags, dann darf das Leitungsgremium nicht vergessen werden. Das ist in HAUS GOTTESHILFE der bereits mehrfach erwähnte Brüderrat, der aber umbenannt wurde in Gemeinschaftsrat, als nicht mehr nur Brüder in diesem Gremium vertreten waren. Wenn es in einer Gemeinschaft relativ gut und reibungsarm zugeht, ist das sicher auch ein Verdienst des Brüder-, des Gemeinschaftsrates. Er hat sich um alles, was mit der Gemeinschaft im weitesten Sinne zu tun hat, zu kümmern, egal, ob das jetzt Fragen der Verwaltung, der Finanzen, des Grundstücks oder – ganz wichtig – des Gottesdienstes sind. Auch kleinste Detailfragen waren bis 1987 vom Gemeinschaftsrat zu klären, behinderten aber auch oft die eigentliche Arbeit des Gemeinschaftsrates. Es wurde deshalb das Ressortprinzip eingeführt, das eigenständiges, verantwortliches Handeln des Ressortinhabers ermöglichte und so den Gemeinschaftsrat entlastete.

Aber auch über gravierende Angelegenheiten hat der Gemeinschaftsrat zu entscheiden, wie z.B. Berufung und Anstellung von Predigern, Gemeindezucht, Darlehnsaufnahmen, größere Instandhaltungsmaßnahmen etc.. Zur besseren Zurüstung des Leitungsgremiums begann 1985 ein Brüderratssamstag auf Schwanenwerder, ab 1989 fand im Frühjahr jedes Jahr in Klausurwochenende statt.

Auch 1994 wurden neben den wöchentlichen Veranstaltungen wieder evangelistisch-missionarische Filme gezeigt, ein festlicher Abend mit Musik und eine Dia-Meditation mit Textbeiträgen angeboten und ein Mütter- und Großmütterfest gefeiert.

Dagegen mußten die Gebetsstunden am Dienstag Vormittag aufgegeben werden, da der Kreis der Beter immer kleiner wurde.

Wie schon 1990 wurde auch im Jahr 1995 über die Modernisierung und Renovierung des Treppenhauses I und insbesondere des Eingangsbereiches nachgedacht; denn in den letzten fünf Jahren war der Zustand dieser Gebäudeteile nicht besser geworden. Aber die Arbeit sollte nun ernsthaft ins Auge gefaßt werden und so ergingen Spendenaufrufe, die rd. 40.000,- DM erbrachten.

Wir hatten aber auch die große Freude, unsere Gemeinderäume dem Missionswerk "Beit Sar Shalom", einer jüdisch-messianischen Gemeinde, zur Verfügung stellen zu können.

Leider mußte Schwester H. Alder aus Altersgründen die Leitung des DFMGB-Kreises aufgeben; die verbliebenen Mitglieder wurden auf andere Kreise des DFMGB verteilt.

Zu den herausragenden Veranstaltungen gehörten im Herbst 1995 ein Literaturabend, ein Konzert des "Wegweiser-Chores" und – neu eingeführt – der Gemeindefesttag zur Finanzierung der Modernisierungs- und Renovierungskosten am Aufgang I statt.

Dreier-Gruppen wurden gebildet, sog. Gebets-Trios, die besonders dringende Anliegen aus und in der Gemeinschaft umbeteten, damit auch diese dringenden Gebetsanliegen verstärkt vor Gott gebracht werden sollten und auch wurden. Gott erhört Gebete.

Auch das hat die Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE erfahren.

Eine Spende ermöglichte die Installation einer neuen Beschallungsanlage im großen Saal.

Die Arbeiten am Aufgang I begannen 1996. Installiert wurden eine neue Türschloß- und Klingelanlage, und zwar auch am Aufgang II, ein Bewegungsmelder über der Eingangstür, Dämmerungsschalter für Kreuz- und Türbeleuchtung und eine neue Treppenhausbeleuchtung. Dafür wurden ca. 2/3 der eingegangenen Spenden verbraucht. Mit dem verbleibenden Rest waren die noch vorzunehmenden Arbeiten, wie sie dann im Jahr 2000 erledigt wurden, nicht zu bezahlen. Dazu, so meinte man 1996, sei ein Betrag von 50.000,- DM ausreichend.

In der Generalversammlung gab der 1. Vorsitzende der Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE, Bruder Klausjürgen Schreck, einen Bericht, in dem er u.a. ausführte:

Liebe Geschwister, wir erleben Krisen auf verschiedenen Ebenen und Gottes Herausführen durch mutmachende Gebetserhörungen.

- a. *Gott schenkte Gebetserhörung bei lebensbedrohender Krankheit und nötigen schweren Operationen.*
- b. *Schon im April bzw. Mai konnte man die angespannte Finanzlage von HAUS GOTTESHILFE merken, aber im August wurde es ganz offensichtlich, auch ausgelöst durch den Mieterwechsel im 1. OG und den damit verbundenen Renovierungsarbeiten, wir haben Schulden. Die Finanzkrise führte uns ins Gebet und am Ende des Jahres durften wir staunen, wir waren wieder schuldenfrei.*
- c. *In der Finanznot griffen wir zu dem vermeintlichen Strohalm der Gebetsrios und heute entpuppen sich die kleinen Gebetszellen als Stärkung der Gemeinde.*

Zum Lobe Gottes können wir sagen: "Wir haben einen Gott, der da hilft".

Und unser Prediger Bruder Uwe Reumann mahnte: "...täuschen wir uns nicht, wo Einzelne und eine Gemeinde ungehorsam werden, läuft der Teufel Amok. Er wird alles in seiner Macht stehende tun, um uns als Einzelne und als Gemeinde von unserem Aufbruch abzubringen. - "Prophetische Worte".

Das der Teufel keine Ruhe gibt, mußte auch HAUS GOTTESHILFE erfahren; denn jede Gemeinde besteht aus Menschen und die sind nun einmal anfällig, wenn Satan ihnen ein "günstiges" Angebot macht. Diese Anfälligkeit findet sich in allen Gemeinden und Gemeinschaften, auch HAUS GOTTESHILFE blieb davon nicht verschont. Unbiblische Lebenseinstellungen und Lebensweisen belasteten unsere Gemeinschaft, ganz besonders im Jahr 1997. Es wurde über diese Probleme viel diskutiert, Gemeindeforen wurden abgehalten, in denen jeder auf seinem Standpunkt beharrte. Die eine Seite nannte Sünde Sünde, die andere meinte, daß nicht so eng sehen zu dürfen. Die nicht zu überbrückenden Gegensätze führten 1998 zu personellen Veränderungen im Brüderrat und zu einem bedauerlichen Sinken der Mitgliederzahl.

Aber es gab auch Erfreuliches zu berichten. So konnte der Sekretär des Gnadauer Verbandes, Bruder Theo Schneider, für die Gestaltung des Jahresfest-Themas gewonnen werden. Unter seiner Leitung wurde an den beiden Tagen vor dem Jahresfest ein Konfliktbewältigungsseminar abgehalten.

Das Missionswerk "Beit Sar Shalom" entwickelte sich prächtig und wuchs durch neue Mitglieder derart, das es für seine Sabbatfeiern den großen Gemeindesaal benötigte.

Es erregte sogar die Aufmerksamkeit des Magazins "Der Spiegel", das in einem langen Artikel über das Missionswerk berichtete.

Auch über neue Stuhlklissen konnte sich unsere Gemeinschaft freuen. Aber leider mußten auf Grund gesunkener Mitgliederzahlen der Kinderkreis, die Jungschar und der Teenagerkreis eingestellt werden.

Wie schon im vergangenen Jahr war die finanzielle Lage 1998 alles andere als rosig und es wurden die verschiedensten Möglichkeiten erörtert, neue finanzielle Quellen zu erschließen. So wurde u.a. auch der Vorschlag gemacht, den Prediger auch zu außergemeindlichen Beerdigungen (Kuttenprediger)tätig werden zu lassen.

Trotzdem gab es wieder die bewährten Veranstaltungen, eine Erwachsenentaufe, eine grüne und eine goldene Hochzeit. Konzerte fanden in letzten Jahren u.a. mit:

- *Ralf Schroeter,*
- *Todd E. Hill,*
- *Akvarium,*
- *Cornelius Beck,*
- *Sarah Kaiser,*
- *Zeitzündler und*
- *Benny* statt.

Auf Grund der Austritte von Mitgliedern fehlten HAUS GOTTESHILFE die Geschwister für den Stand auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt, wo die Jahre davor der legendäre "Bibelkuchen" verkauft wurde. Die Zutaten dafür mußte man sich, an Hand von Bibelstellen, aus der Bibel suchen. In 1999 wurde deutlich, daß die Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE durch die gesunkenen Mitgliederzahlen die Personalkosten einer vollen Predigerstelle nicht mehr allein finanzieren könne. Die verschiedensten Möglichkeiten, die Kosten des Predigergehalts zu mindern – z.B. durch Übernahme einer halben Predigerstelle in einer anderen Gemeinschaft – oder den Prediger für andere einnahmeträchtigen Tätigkeiten freizustellen, wurden ausgiebig erörtert und führten letztlich dazu, daß Prediger Uwe Reumann den Ruf in eine vakante Predigerstelle der Stadtmission Rüsselsheim erhielt und diesem Ruf mit seiner Familie folgte.

Zu bedenken war nunmehr die Konsequenz, die sich für HAUS GOTTESHILFE aus dem Fortzug des Predigers ergeben würde und / oder könnten z.B.

- *Gottesdienstvertretungen,*
- *Wahrnehmung der Seelsorge,*
- *Telefonische Erreichbarkeit der Gemeinschaft,*
- *Schriftliche Erreichbarkeit der Gemeinschaft,*
- *Schließdienste bei Gemeindeveranstaltungen,*
- *Heizverantwortung bei Gemeindeveranstaltungen u.v.m.*

Dazu kam die Erkenntnis das die Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE im nächsten Jahr 100. Geburtstag feiern wird. Also wurden Überlegungen angestellt, die Planungen begannen. Ab 1. August 1999 stand HAUS GOTTESHILFE also ohne fest angestellten Prediger da und mußte sich mit dieser neuen Situation ab- und zurechtfinden. Dank der Anstrengungen und des Einsatzes aller, denen der Bestand und das Wohlergehen von HAUS GOTTESHILFE am Herzen lag und liegt, gelang dies in bewundernswerter Weise. Ja wir haben einen Gott der da hilft. Damit das Haus unserem Gott auch alle Ehre macht, konnten im Jahr 2000 die Arbeiten im Aufgang I begonnen werden. Mitglieder gaben zinslose Darlehn, ein Kredit wurde aufgenommen und die finanzielle Situation von HAUS GOTTESHILFE hatte sich durch den Wegfall des Predigergehaltes langsam und stetig verbessert, so daß die Mittel für die einzelnen, noch auszuführenden Arbeiten vorhanden waren.

Im einzelnen wurde ausgeführt:

- *Erneuerung der Treppenhausvordächer,*
- *Mauerwerksabdichtung,*
- *Fliesenarbeiten im Eingangsbereich,*
- *Maurer-, Putz- und Trockenbauarbeiten,*
- *Bodenbelagsarbeiten,*
- *Malerarbeiten,*
- *Heizkörperab- und anbau, Lampen, Beschilderung u.v.m.*

Die Kosten dafür belaufen sich auf ca. 83.000,- DM.

Ein Wort noch zu den Gottesdienstvertretungen. HAUS GOTTESHILFE hat fast jeden Sonntag Freude an den Predigten eines anderen Pastors. Und es ist erstaunlich und beglückend, welche Vielfalt unser Schöpfer uns da bietet. Kein Pastor gleicht dem anderen, aber alle sind mit heiligem Eifer dabei, uns, unserer Gemeinschaft das Wort Gottes nahe zu bringen. Darüber herrscht große Freude unter den Gottesdienstbesuchern.

So können wir dankbar zurückblicken auf die vergangenen 100 Jahre. Wir haben viel Erfreuliches erlebt, in den schweren Stunden aber auch immer wieder die Hilfe und das Durchtragen unseres Gottes erlebt. Und so blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft im Aufblick zu unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. An seiner Hand wollen wir in das neue Jahrtausend gehen, zuversichtlich, vertrauensvoll und freudig. In seinem Dienst stehen, etwas besseres kann uns nicht geschehen. Ja; dann gilt:

Wir haben einen Gott, der da hilft !

Prediger der landeskirchlichen Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE.

Prediger Roesler	01.10.1900 – 26.06.1901
Prediger Engel	27.06.1901 – 31.08.1904
Prediger Evers	01.10.1904 – 15.11.1910
Prediger Semmel	02.04.1911 – 17.03.1922
Prediger Schimming	01.09.1922 – 31.08.1932
Prediger Heuser	01.04.1933 – 01.04.1941
Prediger Völtz	01.08.1941 – 01.03.1952
Prediger Burgstahler	02.03.1952 – 31.08.1961
Pastor Krüger	01.09.1961 – 14.08.1962
Prediger Dudszus	15.08.1962 – 31.08.1964
Prediger Friedrich	01.09.1964 – 31.08.1972
Prediger Hageneier	01.08.1972 – 01.09.1979
Prediger Bast	18.08.1979 – 31.12.1986
Prediger Reumann	01.08.1988 – 31.07.1999

Vorsitzende der landeskirchlichen Gemeinschaft HAUS GOTTESHILFE.

Hoffert und Lehmann	01.10.1900 – 13.01.1913
Semmel	13.01.1913 – 17.03.1922
Hoffert	17.03.1922 – 29.01.1923
Schimmig	29.01.1923 – 25.07.1933
Lehmann	25.07.1933 – 06.05.1935
Schimon	06.05.1935 – 25.01.1954
Redder	25.01.1954 – 16.01.1955
Milke	16.01.1955 – 27.02.1959
Burgstahler	27.02.1959 – 31.08.1961
Krüger	23.02.1962 – 04.03.1966
Strauß	04.03.1966 – 31.08.1982
Schreck	01.09.1982 –

Gemeindegewestern

Frieda Röhd / Marie zur Nieden	01.02.1901 – 31.03.1901
Frieda Rothe / Elfriede Osten	15.02.1901 – 01.07.1901
Anna Ecke / Anna Kirzhöf / Elise Kirzhöf	01.07.1901 – 17.11.1901
Natalie Sebou	17.01.1901 – 31.01.1902
Martha Bertram	18.11.1901 – 31.01.1903
Magdalene Hanel	01.02.1902 – 31.10.1903
Luise Fleischer	01.11.1903 – 01.07.1908
Hildegard Andrae	01.11.1903 – 01.11.1911
Marie Krankemann	03.12.1907 – 01.04.1908 ¹
Marga v. München / Elise Lehmann	01.04.1908 – 30.06.1909
Elisabeth Hohorst	02.04.1911 – 31.05.1913 ²
Agnes Dicke / Helene Calies	01.11.1915 – 30.10.1919
Amelie Rothe	01.11.1919 – 31.12.1924
Marie Dauerlein / Bertha Drescher	01.11.1919 – 31.12.1924 ³
Klara Arnold / Elise Baier	01.11.1919 – 31.03.1924 ⁴
Martha Voll / Berta Niederstraße	01.02.1920 – 31.10.1930
Anna Lay	01.11.1920 – 31.10.1925
Herta Nölting	06.11.1924 – 31.10.1925
Amalie Rothe	01.11.1925 – 31.12.1930
Frieda Glötzner / Klara Peglow	01.02.1930 – 31.12.1931
Elise Neitzke / Alma Reininghaus	01.01.1931 – 31.12.1933
Marie Heuser	01.10.1933 – 30.06.1934
Anna Mogk	01.07.1934 – 30.11.1939
Frieda Richter	01.01.1937 – 01.12.1939
Elisabeth Süßmilch	01.12.1939 – 30.04.1943
Anita Espenberg	01.05.1943 – 15.04.1951
Lena Vetter	01.10.1951 – 15.04.1953
Herta Battenfeld	16.04.1953 – 30.06.1964
Elfriede König	01.02.1965 – 30.06.1970

¹ Stand auch noch später für Vertretungen bereit

² Blau-Kreuz-Schwester

³ Diakonissen

⁴ Diakonissen

Haus Gotteshilfe

Landeskirchliche Gemeinschaft innerhalb der Evangelischen Kirche e.V.
Werbellinstr. 32, 12053 Berlin. Tel. 030 / 687 19 12. Fax 030 / 68 08 69 32

Berlin, am 8. Juli 2000

Herrn
Peter Hahne
Postfach 4040
55100 Mainz

Sehr geehrter Herr Hahne!

Lieber Peter Hahne,
herzlichen Dank für die Post. Da werden
alle Erwartungen voll!!! Schön, daß Sie im
Haus „Gotteshilfe“ weiter an der Arbeit sind.
Am 1. 10. Sie ist leider schon beim Inka.
Festwochenende des Berliner / Römischen Parlamentarier
verplant. Alle guten Segenswünsche
H. M. Me

Wir feiern in diesem Jahr - am 1. Oktober 2000 - den 100. Geburtstag unserer Ge-
meinschaft "Haus Gotteshilfe" und dazu laden wir Sie und Ihre Angehörigen herzlich
ein.

Das Jahresfestmotto lautet

Rückblick, Ausblick, Ausblick!

Mit Jesus ins neue Jahrtausend.

Wir feiern vormittags von 10 bis ca. 11,30 Uhr einen Festgottesdienst und ab 14 Uhr
unser Jubiläumsjahresfest bei Kaffee und Kuchen, bei dem Sie uns gern ein Grußwort
sagen können, aber nicht müssen.

Wir wären sehr dankbar - damit wir das Rahmenprogramm gestalten können - wenn Sie
uns bis 10. August 2000 mitteilen würden, ob und wann (ganztags, vor- oder nachmit-
tags) wir uns über Ihre Gegenwart freuen dürfen, ggfls. auch über ein Grußwort.
Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass es anschließend an den Festgottes-
dienst einen kleinen Imbiss geben wird.

In Jesus Christus verbunden grüßt Sie herzlich


Mitglied des Festausschusses

Konto Postbank Berlin Nr. 597 70 - 104 (Bankleitzahl 100 100 10)



Der Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln

Herrn Winkler
„Haus Gotteshilfe“
Werbellinstr. 32

12053 Berlin

11. Juli 2000

Betr.: Ihre Einladung zum 100. Geburtstag am 1.10.2000

Sehr geehrter Herr Winkler,

ich habe mich sehr über die Einladung zum 100. Geburtstag der Gemeinschaft „Haus Gotteshilfe“ gefreut. Doch leider ist es mir nicht möglich, an den Feierlichkeiten teilzunehmen, da ich an diesem Tage in Dresden sein werde. Dafür bitte ich recht herzlich um Ihr Verständnis.

Ich möchte jedoch nicht versäumen, der Gemeinschaft meine allerherzlichsten Glückwünsche zu diesem - äußerst seltenen - Geburtstag zu übermitteln und Ihnen und uns allen zu wünschen, dass unser Herr Jesus Christus auch in den nächsten 100 Jahren seine schützende Hand über uns hält.

In diesem Sinne Ihnen allen Gottes reichen Segen

herzlichst

Ihr

Prof. Bodo Manegold
Bezirkbürgermeister



Postanschrift: Karl-Marx-Straße 83, 12040 Berlin Telefon (030) 68 09 23 00, Telefax (030) 68 09 37 42

Herausgeber: HAUS GOTTESHILFE, Landeskirchliche Gemeinschaft innerhalb der
Evangelischen Kirche e.V.
Werbellinstraße 32 12053 Berlin-Neukölln Tel.: 687 19 12

Text: Seiten 1-7 Diese Ausführungen beruhen im wesentlichen auf den Angaben in der
Festschrift zum 75. Jahresfest von HAUS GOTTESHILFE , von Karl-Heinz Strauß
Seiten 8-14 Aufgeschrieben von Klaus Winkler

Layout u.
Gestaltung: Sebastian Groell
Fotos: Dagmar u. Edgar H. Lohroff

- Schutzgebühr 2,- DM -

© 2000 HAUS GOTTESHILFE
1. Auflage 09/00